

Stärkstes Echo zum Fall Sewastopols

Bedeutende Anfangserfolge an der mittleren und südlichen Ostfront Stellungen bei El Alamein durchbrochen

Starker Anteil verbündeter Seestreitkräfte an der Einnahme Sewastopols

Nachschublinie Rostow-Moskau schwer getroffen

dnb Führerhauptquartier, 3. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:
Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche und rumänische Truppen unter Führung des Generalfeldmarschalls von Manstein, hervorragend unterstützt von dem bewährten Nachschubfliegerkorps des Generalobersten Freiherrn von Richthofen, nach zehntägigem erbittertem Ringen am Mittags des 1. Juli die bisher stärkste Land- und Seefestung Sewastopol bezwungen. Starke Forts, in Fels gehauene Befestigungswerte, unterirdische Kampfanlagen, Vertiefungen und Erdunker sowie ungezählte Feldbefestigungen wurden in vorbildlichem Zusammenwirken aller Waffen genommen. Gefangenen und Beutegüter zahlte sich noch nicht übersehen. Reste der geschlagenen Sewastopol-Armee haben sich auf die Halbinsel Chersones geflüchtet. Auf engstem Raum zusammengebrannt gehen sie ihrer Vernichtung entgegen.

Bei den Kämpfen um Sewastopol haben leichte Seestreitkräfte der deutschen und italienischen Kriegsmarine in Zusammenarbeit mit der unter dem Kommando des Konteradmirals Georgelien und des Kapitäns zur See Stilian stehenden rumänischen Marine den feindlichen Nachschub unterbunden. Festung und Hafen durch Sperrunternehmen abgeschnitten, den eigenen Nachschub über See durchgeführt und weit überlegenen feindlichen Seestreitkräften erfolgreiche Kämpfe geliefert.

Vor der Südspitze der Krim wurden zehn kleine, aus Sewastopol flüchtende Schiffe, darunter zwei Bagboote, durch Luftangriffe versenkt oder beschädigt.
Die Angriffsoperationen im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront brachten bedeutende Anfangserfolge. Starke Verbände der Luftwaffe griffen in rollenden Einfällen in die Erdkämpfe ein. Bei Luftangriffen auf Woroneß wurden mehrere kriegswichtige Werke vernichtend getroffen. Begleitende Jäger schossen in Luftkämpfen 52 Sowjetflugzeuge ab.

Schwerste Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Anlagen in Leningrad und Schiffsverkehr in der Kronstädter Bucht. Starke Brände in den Zielen wurden beobachtet.

Durch nächtliche Luftangriffe auf wichtige Eisenbahnknotenpunkte wurde die große Nachschublinie Rostow-Moskau an mehreren Stellen schwer getroffen.

An der Eismeerfront besetzten Kampf- und Sturmkommandos Eis- und Bahnanlagen von Murmansk mit Bomben schweren Kalibers.
An Ägypten haben deutsche und italienische Divisionen, unterstützt durch starke Sturmkommandos, nach erbittertem Kampf die El-Alamein-Stellung durchbrochen. Sie verfolgen die geschlagenen britischen Kräfte, die sich auf das Mittelmeer zurückziehen. Im Seegebiet von Port Said versenkte ein deutsches Unterseeboot einen britischen Munitionsdampfer von 1800 BRT.

Auf der Insel Malta wurden die Luftangriffe auf britische Flugplätze wirkungsvoll fortgesetzt. Bombentreffer verursachten besonders auf dem Flugplatz Luqa zwischen abgestellten Flugzeugen und in den Flugplatzeinrichtungen schwere Zerstörungen und Brände.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen Verbände der Luftwaffe in der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen an der englischen Süd- und Südwestküste an.

Im Seegebiet von Sewastopol haben sich die Verbände des italienischen Regattenkapitäns Rimbelli, des rumänischen Kapitäns zur See Bardeci und des deutschen Korvettenkapitäns Birnbaum besonders ausgezeichnet.

Für Deutschland gefallen — Garantien des Sieges

Nach einem Jahr hatten aber siegreichen Kampfes gegen die Sowjetunion gibt das Oberkommando der Wehrmacht ferner bekannt:

In der Zeit vom 22. Juni 1941 bis 21. Juni 1942 sind an der Ostfront 271 612 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Gesamtwehrmacht in treuer Pflichterfüllung dem Heldentod gestorben. Die Zahl der Vermissten beträgt in der gleichen Zeit 65 730. Bei der Härte des Kampfes muß damit gerechnet werden, daß auch von ihnen ein wesentlicher Teil nicht zurückkehrt.

Im einzelnen sind in den fünf Monaten siegreicher Angriffskämpfe des Sommers 1941



Generalfeldmarschall von Manstein
der Erzwinger Sewastopols Schierl

162 314 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gefallen, 33 334 vermisst.
In den fünf Monaten schwerer Abwehrkämpfe während des Winters 1941/42 beträgt die Zahl der Gefallenen 88 977, der Vermissten 26 319.
In den letzten Monaten seit dem Winterbeginn größerer eigener Angriffsaktionen fielen 20 321 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die Zahl der Vermissten beträgt 6 077.
Die schwere der Opfer zeigt die Größe der Gefahr, die über Europa schwebte. Alle, die für Deutschland fielen, sind Garantien unseres Sieges, der die Zukunft Deutschlands und damit die Freiheit Europas sichert.

Die Zeit erzwungen und die Felsen dazu!

Die Welt denkt anders als Kalinin von den „geschwächten deutschen Armeen“

Eroberung ohne Beispiel

E. W. Berlin, 3. Juli.

„Es kommt dem Oberkommando der Sowjetischen Armee darauf an, dem Gegner Zeit zu rauben und seine Armeen zu schwächen.“ Diese Feststellung, die die englische Exchange-Agentur noch vor wenigen Tagen und nicht ohne Absicht traf, bezog sich auf die Kämpfe um Sewastopol, und es war eigentlich begreiflich, daß man sich in England auf der Suche nach historischen Analogien an die Hoffnung klammerte, es möchte sich gegen die Armee Manstein das wiederholen, was 1854/55 bei der Belagerung und schließlich Eroberung dieser gewaltigsten Naturfestung der Welt den britischen und verbündeten Seemächten so schwer zu schaffen machte.

Die Sowjets zudem taten ihrerseits alles, diese Erwartungen zu nähren, denn je länger der Widerstand ausgedehnt werden konnte, um so einladender konnten sie in London und Washington ihren Wunsch anbringen, es möchte nun endlich auch von dieser Seite aus etwas geschehen. Und mit

einer Naivität, die ihresgleichen sucht, rechneten sie ihren Alliierten vor, daß überhaupt alles sich verändert habe und daß, während beispielsweise die deutsche Offensive im vorigen Jahr täglich 30–40 Kilometer habe vorgetragen werden können, es dem Gegner heute maximal nur gelänge, 3–4 Kilometer zu gewinnen. Ganz abgesehen, daß diese Ohrenbläser nicht einmal richtig ist, übertrifft sie sicherlich nicht ungewollt, daß bei den deutschen Angriffsoperationen dieses Jahres bis dahin noch nichts von einer Offensive in jenem umfassenden Sinne gesprochen werden konnte, den die Sowjets im Auge hatten. „Es wird gar nicht in Abrede gestellt, daß es den Deutschen vor Sewastopol gelungen ist, zu einigen Erfolgen zu kommen,“ hatte das Oberkommando der Festung noch in diesen Tagen erklärt und pathetisch hinzugefügt, „Jeder Tag, der vergeht, ist für die Krimarmee ein schwerer und nicht einzuholender Verlust.“ Hierfür sind wir gewillt, hohe Opfer zu bringen, denn die Zeit ist für uns alles.“ Nun hat das Oberkommando der Wehrmacht den Fall Sewastopols nach 25 Tagen melden können, und es sind nicht einmal vier Wochen, geschweige denn 349 Tage, wie im damaligen Krimkrieg veranlagten. Weder die Beschwörung, die Zeit noch die Felsen haben den Vollauf des Schicksals und damit eine Entwicklung aufhalten können, deren Folgen für den Schwarzmeer-Raum noch gar nicht abzuschätzen sind. Ob Kalinin, der Präsident der Sowjetrepublik, auch jetzt noch findet, daß die „deutsche Armee physisch und moralisch beträchtlich geschwächt ist“?

Eine der härtesten Episoden beendet

ll Genf, 3. Juli.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters
Der Fall von Sewastopol bildet auch in der schweizerischen Presse neben den Ereignissen in Ägypten das Tagesgespräch in der neutralen Presse, die allgemein unter riesigen Schlagzeilen die Einnahme der stärksten Festung der Welt als einen entscheidenden Schlag für die Fortführung des Krieges bezeichnet.

Die „Gazette de Lausanne“ schreibt beispielsweise von der „Beendigung einer der härtesten Episoden dieses Krieges“. Selbst die britische Nachrichtenagentur „Exchange Telegraph“ abt jetzt zu, daß mit dem Fall von Sewastopol mehr entschieden sei, als dies auf den ersten Augenblick den

Die wirklichen Siege

om Berlin, 3. Juli.

Drahtbericht unseres diplomatischen Vertreters

Die Ereignisse der letzten Tage, der siegreiche Vormarsch der Achsenmächte in Ägypten, die Einnahme Sewastopols und der Beginn des allgemeinen Angriffs im Süden und in der Mitte der Ostfront sind Beweise dafür, daß die großen miteinander im Zusammenhang stehenden Operationen schon entscheidende Erfolge gebracht haben, daß also das, wovon die Gegner schon seit Monaten mit schlecht verborgener Angst sprechen, im Gange ist. Von einer „Ueberraschung“ durch die Pläne des Führers, was oft als Entschuldigungsgrund für die Niederlagen Englands gefügt wurde, kann also diesmal keine Rede sein. Trotzdem spielte sich alles ganz anders ab, als es sich die verschiedenen alliierten Krieger in London und Washington vorgestellt hatten, in denen man kaum daran gedacht haben dürfte, daß am Anfang dieser Sommeroperationen der Achsenmächte die Bedrohung Ägyptens und eine ernste Gefahr für die englisch-amerikanische Front im Nahen Orient stehen werde.

Es ist also nicht verwunderlich, daß alle diese Ereignisse in der Weltöffentlichkeit als große Sensation empfunden werden, um so mehr, als sich auch ein Teil der „neutralen Presse“ die englische Version aneignen gemacht hätte, daß die deutschen und verbündeten Truppen an der Ostfront durch die bolschewistische Offensive „so geschwächt“ seien, daß sie zu der „großen Offensive“ nicht imstande seien. Die großen Erfolge der letzten Tage haben gezeigt und die kommenden werden es noch deutlicher machen, daß die Pläne, welche Deutschland und seine Verbündeten für diesen Sommer gefaßt haben, mit der gewohnten Exaktheit ausgeführt werden und daß sie sich auf die unausweichliche und noch verstärkte Kampfkraft der Truppe und eine bewährte Führung stützen können.

Daß wir an einem neuen Abschnitt des Krieges stehen, hat das Oberkommando der Wehrmacht auch dadurch bekräftigt, daß es die gesamten Verluste des bisherigen Krieges im Osten bekanntgab, und zwar mit jener Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit, die solchen Veröffentlichungen das Vertrauen des deutschen Volkes und den Glauben des Auslandes sichern. Die Verluste sind an den den voraussehbaren Kriegsperioden schwer und machen aufs neue deutlich, wie groß die Gefahr für Deutschland und das übrige Europa war, wenn sich die ungeheuren Massen bester ausgerichteter bolschewistischer Armeen über unsere Länder gewälzt hätten. Gemessen an dem Schrecken und Elend, welches diese nicht nur für uns Lebenden, sondern auch für künftige Generationen bedeutet hätte, sind die Opfer beträchtlich und ein uns von der Vorsehung auferlegter notwendiger Blutzoll, den ein großes Volk mit geschichtlicher Berufung tragen muß.

Gegenüber diesem Ernst der Ereignisse und der Stunde, in der wir stehen, nimmt sich das, was auch gegenwärtig auf den Szenen des englischen Parlaments vor sich geht, aus wie eine Karze und ein unwürdiges Gaukelspiel. Während Europa um sein Leben und um seine Zukunft kämpft und blutet, verschwendet der Premier Großbritanniens und leitender Staatsmann des britischen Empire seine Geschicklichkeit darauf, vom Parlament in seiner Stellung bestätigt zu werden und den Auftrag zu erhalten, sein Werk der Verstärkung des Empire fortzuführen. Nur wie von ungefähr fallen die schweren Ereignisse der letzten Tage als Schatten auf die Debatten im englischen Unterhaus und im Haus der Lords, um sofort durch die amtliche Kunst der Neuzeit wieder in ein helles hoffnungsfreudigeres Licht gerückt zu werden. Es ist kein Zweifel, daß Churchill, wenn er den Epilog zu dieser Komödie sprechen wird, das davon tragen wird, was man einen parlamentarischen Sieg nennt. Die wirklichen und für den Krieg entscheidenden Siege aber werden auf anderen Kampfplätzen erkämpft, bis das Ende gekommen sein wird, vor dessen überlegenem Dämlichkeit auch die Parlamente verschwinden müssen.



Kein Feldpostpäckchen — eine Sprengladung
PK-Aufnahme: Kriegsbericht Schröder

Alexandrien kann Geschützdonner hören

Nach dem „unmöglichen“ Durchbruch Rommels durch die Alameinstellung

London wieder enttäuscht

di Stockholm, 3. Juli.

Eigene Meldung

Mit dem Durchbruch der deutsch-italienischen Truppen durch die Alameinstellung hat Rommel endgültig den Weg nach Osten freigemacht. Dies ist wenigstens die Auffassung in London, wo man noch bis zum Donnerstag so große Hoffnungen auf diese letzte britische Verteidigungslinie gesetzt hatte. Noch wenige Stunden vor der Mitteilung des OAB über den erfolgten Durchbruch durch die Stellung hatte die Londoner Presse von der „großen Entscheidungsschlacht“ gesprochen, die sich zwischen El Alamein und der Katarrasente seit den frühen Morgenstunden des Mittwochs abwickelte. Nach den Be-

richten aus Kairo soll General Auchinleck gewaltige Mengen an Material und Truppen hier auf der etwa 60 Kilometer breiten Front zwischen der Küste und der Katarrasente zusammengezogen haben. Die Londoner Zeitungen zeigten auf Grund dieser Berichte großen Optimismus, da sie annahmen, daß Generalfeldmarschall Rommel eine Umgehung des Südlängels der britischen Truppen durch die Katarrasente nicht wagen würde und eine Umgehung von Süden her ihn zu einem Umweg von mehr als 300 Kilometer zwingen müsse. Einem Frontalangriff der Achsenmächte gegen die Alameinstellung aber glaubte man in London mit Zuversicht entgegengehen zu dürfen. Nach einer Mitteilung aus Kairo konnte man den Geschützdonner bei den erbitterten Kämpfen um die Stellung in Alexandria deutlich hören. Die Stadt liegt nur noch 80 Kilometer vom Schlachtfeld entfernt.

Eine der härtesten Episoden beendet
Fortsetzung von der 1. polit. Seite
Anschin habe. Exchange steht einen weiteren empfindlichen Rückschlag darin, daß sich nun auch die sowjetische Schwarzmeerflotte, soweit sie dem Eisen- und Feuerhagel von Sewastopol überhaupte entgangen sei, nach Noworossissk geflüchtet habe.

Weitere Pressestimmen des Auslandes

✱ **Bukarest, 3. Juli.** Die Einnahme von Sewastopol durch die deutsch-rumänischen Truppen hat in der rumänischen Öffentlichkeit eine unbeschreibliche Begeisterung ausgelöst. Die Presse stellt diese Begeisterung als unvergleichlich heraus. „Zwei Welten lagen im Kampf miteinander“, schreibt „Univerul“. „Gerechtigkeit, Glauben und Zivilisation haben die Finsternis besiegt.“ Wir gedenken mit Verehrung und Dankbarkeit der Soldaten, die ihr Leben in diesem Kampf gegeben haben, der das rumänische Nationalgefühl befestigt und die nationale Einheit auf die Dauer sichert.“ Die Hauptstadt und alle rumänischen Städte sind mit den deutschen und rumänischen Fahnen geschmückt.

✱ **Tokio, 3. Juli.** Die gesamte japanische Presse veröffentlichte am Donnerstag in großer Aufmachung die Nachrichten vom Fall Sewastopols, nachdem der japanische Rundfunk schon einige Stunden vorher nach Abingen der deutschen Nationalhymne eine Sondermeldung ausgeben hatte. In ausführlichen Kommentaren würdigen die Blätter die sowohl in militärischer wie in psychologischer Hinsicht außerordentlich große Bedeutung der Einnahme Sewastopols.

✱ **Prag, 3. Juli.** Die Nachricht über den Fall der Festung Sewastopol wurde in der Slowakei mit größter Begeisterung aufgenommen, nachdem man die Berichte über den Fortgang der Operationen drei Wochen hindurch mit Spannung verfolgt hatte. In den öffentlichen Lokalen erhoben sich die Gäste nach der Bekanntgabe der Sondermeldung bei den Klängen der deutschen und der rumänischen Nationalhymnen und sangen spontan das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied mit. Die Presse bringt die Nachricht unter Schlagzeilen in großer Aufmachung.

✱ **Belgrad, 3. Juli.** Die Belgrader Blätter veröffentlichten die Nachricht über den Fall Sewastopols in arduer Aufmachung. Die Eroberung dieser stärksten Festland- und Seefestung der Welt beweise wieder einmal, daß es für die feindlichen deutschen Truppen keine unüberwindlichen Hindernisse gebe.

✱ **Dalio, 3. Juli.** Der Fall von Sewastopol bildet in Oslo die Sensation des Tages. Durch ihre Aufmachung haben die Zeitungen hervor, daß es sich hierbei um ein Ereignis von besonders einschneidender Bedeutung handelt.

✱ **Stockholm, 3. Juli.** Stockholms Tidningen bringt am Donnerstag anerkennende Ausführungen seines militärischen Mitarbeiters zu der Eroberung Sewastopols durch deutsche und rumänische Truppen. Die Eroberung dieser sowohl auf der See als auf der Landseite schwer besetzten Hauptbasis der sowjetischen Schwarzmeerflotte durch einen heftigen Angriff, der nicht mit einer Belagerung zu vergleichen ist, sei eine bewundernswürdige militärische Leistung.

✱ **Rom, 3. Juli.** Die römische Presse steht völlig im Zeichen der kriegerischen Ereignisse in Nordafrika und im Osten. (Siehe auch eigene Meldung „Ägypten den Ägyptern“).

✱ **Helsinki, 3. Juli.** Die deutsche Sondermeldung über die Einnahme Sewastopols, die sich in Helsinki blitzschnell verbreitete, wird von den Zeitungen in allergrößter Aufmachung gebracht.

✱ **Buenos Aires, 3. Juli.** Der Fall Sewastopols hat in Argentinien stärksten Eindruck hervorgerufen. Die Meldung wurde sofort an den Anschlagtafeln der Zeitungen ausgestellt. Die Presse bezeichnet die Einnahme dieses hochseemilitärischen Bollwerks in Blotüberchriften als wichtigstes Ereignis der letzten Zeit.

Flugverkehr zwischen Lissabon und Kairo eingestellt

✱ **Lissabon, 3. Juli.** Auf Anfrage teilte die britische Luftfahrtgesellschaft heute mit, daß der gesamte Flugverkehr zwischen Lissabon und Kairo bis auf weiteres eingestellt wird.

Nitterkreuz für kühne Tat auf der Arim

✱ **Berlin, 3. Juli.** Der Führer verlieh das Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Salzmann, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment. Oberleutnant Salzmann setzte sich aus eigenem Entschluß durch kühnen Einbruch in den Besitz der den ganzen Abschnitt beherrschenden Höhe beim Kampf um die zeh vertheidigte und gut ausgebaute Parapatis-Stellung in der östlichen Arim. Seine Tat war für die weitere Kampfführung von ausschlaggebender Bedeutung.

Was tut das Ostmittelmeer-Geschwader?

Ob durch den Suez-Kanal oder nach Port Said, Haifa oder Beirut?

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Die Admiralität weiß es noch nicht

dp Stockholm, 3. Juli.

Die britische Admiralität ist sich noch nicht einig über die Befehle, die sie dem in Ägypten liegenden Geschwader für das östliche Mittelmeer erteilen will. Vermutungsweise wurde geäußert, daß dieses Geschwader bereits durch den Suez-Kanal das Mittelmeer verlassen habe. Der Marineminister des „Daily Telegraph“ ist indessen anderer Meinung und stellt Betrachtungen darüber an, ob die Kriegsschiffe von Port Said, Haifa oder Beirut eventuell geeignet sein könnten, die obdachte Flotte aufzunehmen. Er kommt zu der Erkenntnis, daß eine Fortführung der Operationen

Immer noch: Ägypten den Ägyptern!

Das nun aufgeregte Problem muß der alten Formel entsprechend gelöst werden

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Die italienische Meinung

sa Rom, 3. Juli.

„Das einzige größere englische Hindernis vor Ägypten ist mit El Mamein gefallen“, so erklärte ein hoher italienischer Generalstabschef gestern vor der ausländischen Presse und schildert anschließend, unter welchen Schwierigkeiten die deutsch-italienischen Truppen in Ägypten zu kämpfen haben.

Man müsse bedenken, daß schon elf Tage nach der Eroberung von Tobruk El Mamein gefallen ist, daß also in elf Tagen eine Strecke von 540 Kilometer in dauerndem Kampf überwunden wurde und Rommel somit am 1. Juli nur noch 120 Kilometer von Alexandria entfernt war. Der italienische Offizier gab auch einen Begriff von den Befehlswerten, die erobert werden mußten. So war zum Beispiel Maria Matrat von einem dreifachen 20 Kilometer langen halbkreisförmigen Befehlswertsystem umgeben, Schützengräben, Panzergräben, die 3 Meter tief und 4 Meter breit waren, Drahtverhaue, eiserne Sperrgitter und Minenfelder.

Die entscheidenden Erfolge der Aktionen in der Sowjetunion und in Ägypten lassen wieder jedes andere Ereignis in den Hintergrund treten. Man muß, wie das halbsatirische „Journal d'Italia“ schreibt, die Erfolge von beiden Fronten auch in ihrem Zusammenhang miteinander

ander werten. Die Zeitung richtet noch einmal das Wort an das ägyptische Volk und seine Regierung und bemerkt, daß die Streitkräfte der Ägypten auf ägyptischem Boden nur gegen die Engländer kämpfte und somit für die Befreiung des Landes von der britischen Vorherrschaft. Das Blatt stellt fest, daß sich Ägypten nicht im Kriegszustand mit Deutschland und Italien befindet und seine kleinen Heere an dem Kampf nicht beteiligt hat. Aber das ägyptische Problem sei nun aufgeregelt und es müsse der alten Formel entsprechend gelöst werden, die Ägypten immer vertreten hat: „Ägypten den Ägyptern.“

Ununterbrochen Beratungen in Kairo

re Istanbul, 3. Juli.

Drahtbericht unseres Mitarbeiter.
Die in der ägyptischen Bevölkerung herrschende und ständig wachsende Unruhe findet jetzt auch zum ersten Male ihren Niederschlag in der Kairoer Presse. Die Blätter haben den ihnen bisher von den britischen Stellen aufgesetzten Optimismus über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz aufgegeben und weisen seit gestern in ihren Kommentaren auf den Ernst der Lage hin. Es sei notwendig geworden, schreibt beispielsweise „Al-Ahram“, die öffentlichen auf folgende Entwicklungen vorzubereiten, die sich augenblicklich abzeichnen und deren Auswirkungen unabsehbar sein können.

Man phantasiert: „Geisterdivision“...

Eine deutsche Division soll plötzlich wie vom Erdboden verschwunden sein

Kairo fühlt sich bedroht

di Istanbul, 3. Juli.

Eigene Meldung

Wenn man in Kairo bei der Beobachtung des deutschen und italienischen Vorgehens an der Küste entlang auf Alexandria zu Anfangs glaubte, man sei vorläufig noch in Sicherheit, hat sich dieser Eindruck in den letzten Stunden sehr geändert. Man weiß zwar nicht, woher das Gerücht kam, aber mit einem Male sprach in der nervösen Stadt jeder davon, daß eine deutsche Kolonne schon kurz hinter der libysch-ägyptischen Grenze nach Süden auf die Oase Siwa zu abmarschiert sei, um direkt auf Kairo zu stoßen. In der Stadt spricht man von der „Geisterdivision Rommels“, und man behauptet, man wisse von der Front, daß eine deutsche Division, die ursprünglich im Vormarsch nach Maria Matrat begriffen gewesen sei, nun plötzlich einfach wie vom Erdboden verschwunden sei.

Anerkennung für die italienische Luftwaffe

✱ **Rom, 3. Juli.** Generalfeldmarschall Rommel sandte an den Kommandierenden General des 5. italienischen Luftgeschwaders folgendes Telegramm: „Durch Ihre bewundernswürdigen und tapferen Teilnahme an den Kämpfen in Ägypten haben die italienischen Piloten entscheidend zur Erreichung der bisherigen Erfolge beigetragen.“

1000 Feindflugzeuge beim Schutz des Reichsgebietes seit März 41 abgeschossen

✱ **Berlin, 3. Juli.** Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, hat die britische Luftwaffe nach eigenen Angaben bei ihrem Angriff auf das norddeutsche Küstengebiet in der Nacht zum 26. Juni 52 Flugzeuge verloren. Ebensoviele Abschüsse wurden auch von deutscher Seite nachgewiesen, jedoch mit dem Zusatz, daß darüber hinaus noch unzweifelhaft eine größere Zahl weiterer Flugzeuge des Feindes verloren ging.

Wie jetzt festgestellt, hätte die britische Luftwaffe beim abermaligen Angriff auf das Gebiet von Bremen in der Nacht zum 30. Juni nicht, wie gemeldet, 13, sondern 15 Bomber durch Jagdabwehr, Flak- und Marineartillerie ein. Dieser erneute empfindliche Verlust hat auch die britische Agitation so getroffen, daß sie zur Verhöhnung des zweifelhaften Erfolges beim jüngsten Terrorangriff auf Bohnwerder der deutschen Zivilbevölkerung nur den Abwurf von neun Flugzeugen, das sind 60 Prozent der in Wirklichkeit verloren gegangenen Bomber, einstand.

Diese Falschmeldung aus London erhöht den bestimmten Verdacht, daß auch der von britischer

Seite am 26. Juni ausgehende Verlust von nur 52 Flugzeugen bei weitem nicht den Tatsachen entspricht.

Die zum Schutz des deutschen Reichsgebietes eingesetzten Luftwaffenverbände aber konnten am 30. Juni den Abwurf des 1000. Feindflugzeuges seit März 1941 melden.

Sichunging-chinesische Versorgungswege abgebrochen

✱ **Tokio, 3. Juli.** „Nishi Shimbun“ meint, daß die vollständige Besetzung der Eisenbahnstrecke Tsiching-Kiangsi nicht nur einen verhängnisvollen Schlag für das Sichunging-Regime bedeutet, sondern auch einen Markstein auf dem Wege zur Verwirklichung der geplanten Eisenbahnverbindung zwischen Tokio und der Insel Schonan (Singapur) darstellt. Das Blatt erinnert

Churchills parlamentarischer Sieg

Wortgläuberei - Churchill bleibt - Die Wölfe liegen auf den Schlachtfeldern

Biel Lärm um nichts

□ Stockholm, 3. Juli.

Das Unterhaus lehnte, wie nicht anders zu erwarten war, das Misstrauensvotum mit 475 Stimmen zu 25 Stimmen ab.

✱ **Berlin, 3. Juli.** Am Mittwoch begann bekanntlich im britischen Parlament der erste Teil der großen Komödie, die der Totengräber des britischen Empires inszeniert hat, um seine Landsleute mit weiteren Versprechungen und Siegeshoffnungen bei der Stange zu halten.

Im Verlauf der Debatte sagte der Labour-Abgeordnete Morgan: „Ich habe manchmal den Eindruck, daß dieser Krieg mit Trübsal und Wut geführt wird.“ Sie John Milne, der Leiter der sogenannten „Opposition“, erklärte in seinen Schlussworten, es seien schon so viele optimistische Erklärungen abgegeben worden, daß wir uns jetzt, wenn Churchill erklärt, „wir werden gewinnen“, fragen: Welchen Krieg und was wird geschehen?

Ueberhaupt zeigte die ganze Debatte einen großen Witz: Der angeschnittene Fragen und Probleme. Dieses ganze Theater soll dem britischen Volke vorgeanteln, als ob hier um die Verantwortung gerungen werde. In Wirklichkeit ist es nichts anderes als ein parlamentarischer Schachzug, aus dem Churchill wieder als unumschränkter Machthaber des britischen Empires hervorgeht. Daran ist nicht zu zweifeln.

Churchill, Sieger im Parlament, die Wölfe auf den Schlachtfeldern! Dieser Krieg wird aber durch überlegene geistige Führung und durch die Waffen entschieden, aber nicht durch „Siege im Parlament“.

Unterhausführung nach zwölfstündiger Dauer unterbrochen

✱ **Stockholm, 3. Juli.** Die Unterhausführung zur Abwicklung des Parlamentsbeaters um den Misstrauens-Antrag der „Opposition“ gegen Churchill wurde erst in später Nachtstunde nach über 12stündiger Dauer unterbrochen. Neuer meldet, die Sitzung habe alle Befehle hinsichtlich der Dauer in diesem Kriege geschlagen und sei erst nach Mitternacht unterbrochen worden, als man feststellen mußte, daß nicht einmal mehr 40 Mitglieder anwesend waren. Der Misstrauensantrag wird nunmehr in der nächsten Sitzung weiterbehandelt werden.

Im Verlauf der letzten Verhandlungsrunden griff der konservative James Minister Beaverbrook wegen seiner „schabigenden und unverständlichen Handlungen“ scharf an und erklärte, die Anklageerhebung gegen den Minister durch einige Unterhausmitglieder sei „ein Verstoß“.

baran, daß die nach Westen vorrückenden Einheiten sich, Tsiching, Nankin und Peking bezogen, um die Luftstützpunkte zu zerstören, von denen aus Tsiching und die U.S.M. Luftangriffe auf Japan unternahmen wollten, während die ohnmächtig vorrückenden Einheiten trotz schwerer Gegenfälle die ausgebauten Stellungen des Feindes in Schützengräben, Peking, Tsiching und Kweiching der Provinz Tsiching eroberten. Das Blatt weist darauf hin, daß Marineeinheiten auch die Herrschaft im Raum des Bopang-Sees in Nord-Kiangsi errangen, wodurch die gesamte Fläche der fruchtbaren Provinzen Kiangsi und Scheking unter die Kontrolle der japanischen Wehrmacht kamen. Das Blatt schreibt, daß die bedeutendste Auswirkung der Abfassung der Eisenbahnstrecke darin besteht, daß die feindlichen Versorgungswege abgeschnitten und damit Kriegshandlungen des Feindes in der dritten Zone unmöglich gemacht wurden.

Neue japanische Erfolge an der chinesischen Nordwest-Front

✱ **Tokio, 3. Juli.** Wie Domei von der Nordwest-Front in China meldet, haben die japanischen Truppen, die in der Nacht zum 1. Juli einen Vernichtungsfeldzug gegen die 101. Tsiching-Division begannen, rasche Fortschritte gemacht. Die japanischen Einheiten, die bei ihrem Vorstoß nach Nordwesten am Fuße des Winkian-Gebirges entlang mehr als 50 Kilometer vorrückten, errichteten am Donnerstag vormittag Wupulankau, einen besetzten Platz des Feindes in der Provinz Suiyuan.

Tagung des Aufbaureates für Großostasien in Tokio

✱ **Tokio, 3. Juli.** In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Tojo und weiterer Mitglieder des Kabinetts trat am Mittwoch der großasiatische Aufbaureat zu einer vierten Haupttagung zusammen. Im Mittelpunkt stand die Erörterung der Ernährungsprobleme. Man ging hierbei, wie es heißt, von der grundsätzlichen Auffassung der Notwendigkeit der Selbstversorgung Japans sowie Mandchukuos aus. Man beschloß Maßnahmen zur Unterbahrung der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Fischereiwirtschaft, um deren Produktion weiter zu erhöhen. In den Südgeländen sollen Verkehrswege ausgebaut werden, um die Erschließung der Rohstoffvorkommen zu erleichtern. Gleichzeitig betonte man die Notwendigkeit der schnellen Herstellung eines Luftverkehrs innerhalb Großasien.

Nitterkreuzträger

Oberst Oskar Radwan gefallen

✱ **Berlin, 3. Juli.** Am 18. Juni 1942 fiel bei den schweren Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront Nitterkreuzträger Oberst Oskar Radwan, Kommandeur einer Schützenbrigade. Schon im Weltkrieg wurde dieser hervorragende Offizier am 19. Juli 1940 vom Führer für seinen entschlossenen persönlichen Einsatz und die überlegene Führung eines Schützen-Bataillons mit dem Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

das im Falle Beaverbrook besonders angebracht ist.

Der konservative Major Thorneycroft nahm Bezug auf die Absetzung Mitchells, indem er erklärte, es wäre bedauerlich, wenn wir jedesmal, sobald wir eine Schlacht verlieren, gleichzeitig auch den General verlieren.“ In den letzten Tagen Tobruks seien die abgekämpften Truppen, als sich die deutschen Panzer schon in ihrem Rücken befanden, auch nicht dazu gekommen, die Taktik Mitchells oder die oberste Kriegsführung durch den Premierminister zu kritisieren.

Der Abgeordnete Morgan übte mit den Worten: „Ich habe manchmal den Eindruck, daß dieser Krieg mit Trübsal und Wut geführt wird“, Kritik an den Bombenangriffen auf das Reichsgebiet, da hierdurch „unsere anderen Kräfte, besonders zur See, geschwächt werden, so daß wir nicht genügend Flugzeuge zur Bekämpfung der U-Boote haben.“

Die Komödie im englischen Unterhaus ist zu Ende. Winston Churchill hat mit 475 gegen 25 Stimmen der „Opposition“ gesiegt. Was sagen wir dazu? Nur: Komödie! Das ganze Neben war von vornherein dazu bestimmt, der Welt Sand in die Augen zu streuen. Man ging um den Kernpunkt der Frage herum, wie die Lage um den heißen Brei. Die Redner klammerten sich an Zwischensätzen, wo es galt, den Gorbischen Knoten zu zerhacken. Der alte Drahtzieher Churchill wußte, wie er seine Pappentzettel einzuschleusen hatte. Er täuschte sich nicht. Seinen Platz hat Churchill behauptet. Das letzte Wort sprechen die Achsenmächte. Denn Churchill liegt auf dem Papier — die Wölfe auf den Schlachtfeldern! Diplomatenränke können heute nicht mehr verderben, was das Schwert aufgemacht hat, wie zu des alten Marschalls Vorwärtsschritten. Das scheint man in England noch nicht begriffen zu haben. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, war die ganze Aussprache vor dem englischen Unterhaus nichts weiter als eine Komödie. Unter diesem Kennwort wollen wir die Angelegenheit zu den Akten legen und weiter unsere Pflicht tun bis zum Endziele.

Wie hören im Rundfunk:

Freitag: Reichsprogramm: „Bunte Volksmusik“ mit einer schwedischen Bauernkapelle, den „Luftigen Musikanten“ von 15 - 16 Uhr. „Benennung der Städte“ im „Nachmittagskonzert“ aus Hamburg von 16 - 17 Uhr. „Abend Wind“ mit dem „Wald“ von 18 - 19 Uhr. „Bericht im Freie lebender Komponisten“ von 21 - 22 Uhr. „Deutschland feiert“: Vere. Fischer bringt Gefänge von Mozart und Beethoven im Nachmittagskonzert von 17.15 - 18.30 Uhr. Dem Komponisten Friedrich G. Bach zur Erinnerung an seinen 80. Geburtstag von 20.15 bis 21 Uhr. „Rundfunk-Quiz“ „Solches bunter Vogel“ von 21 - 22 Uhr.

Ukrainerland

Von Jürgen Sahn-Sutru

Kein Land, das so schwer wie du erworben,
Kein Land, das so geliebt und doch so geliebt,
Kein Land, das so viel Männer gekostet,
Kein Land, das uns allen ein gleiches gibt,
Denn dir, Ukraine, geheiligtes Land.

Von Vätern erlitten, von Vätern erlitten,
Schicksal des Reichs schon im vorigen Krieg,
Deut von den Söhnen auf neue erlitten,
Sinnbild der Zukunft, siehe den Sieg!
Heute dich gültig der deutschen Hand,
Vorn schwarzer Erde, Ukrainerland.

Für ewig sollst du mit uns dich verbinden.
Wart du bisher nur auf den Tag,
So gib nun deinen und unsern Söhnen
Kriegsruhm und gültig dein chelisches Brot.
Wo wir dich mit uns einig ganz verwandt,
Wirft uns zur Heimat, Ukrainerland!

Hüterinnen des Lebens

Die Schwestern im NS-Reichsbund Deutscher Schwestern

Der NS-Reichsbund Deutscher Schwestern hat auch im Gau Westfalen-Süd eine von Jahr zu Jahr immer segensreicher wirkende Tätigkeit entfaltet. Ob die dieser Organisation angehörenden Schwestern sich draußen auf dem Lande als Schwestern in ihren Gemeindefunktionen betätigen, ob sie in den städtischen Kreisen in der Fürsorge wirken, ob sie in den Krankenhäusern ihre pflegerische Tätigkeit ausüben, immer ist ihr Wirken auf die Erhaltung unserer Volksgesundheit gerichtet. „Pioniere der Volksgesundheit“ hat man deshalb die Schwestern der NSB, schon mit Recht genannt. Sie sind Bahnbrecher großer sozialer Ideen, denen sie mit tatkräftiger Unterstützung zur Verwirklichung verholfen haben. Neueste Ergebnisse der Statistik sprechen eine eindringliche Sprache. Der Mitgliederstand nationalsozialistisch ausgerichteter Schwestern hat sich in den letzten Jahren verdoppelt. Diese Tatsache ist Beweis dafür, wie sehr gerade dieser Beruf ausgebaut wurde, in dem viele Menschen beglückende Erfüllung lebensnaher Aufgaben finden. Ausblick über den Zugang zum Schwesternberuf durch die Kreisämter der NSB und das Amt für Schwesternwesen in Dortmund, Dudenstraße.

Fußball

Rom Spielbetrieb der BSG. Erin Obercaitrop

Seit kurzer Zeit läuft der Spielbetrieb in Obercaitrop wieder auf vollen Touren. Jugend- und Seniorenmannschaften haben in den wenigen Wochen unter der tatkräftigen Anleitung ihres Obmannes schon beachtliche Erfolge erzielt. Nachdem die Jugendmannschaften bereits in der Pokalspieltunde in Hahnbach als Sieger hervorgegangen und am letzten Sonntag im Spiel und Sportverein Geräte ein beachtliches 7:0 abringen konnte, tritt sie im Verein mit der Seniorenmannschaft am kommenden Sonntag gegen den aufstrebenden BfV. Kirchlinde an. Die Stammmannschaft konnte nach am letzten Sonntag aus Bödinghausen einen 3:2-Sieg mit nach Hause bringen. In Gemeinschaft mit den beiden Jugendmannschaften kreuzt auch sie am 5. 7. mit den Sportkameraden in Kirchlinde die Wälder. Die Anstoßzeiten sind: 2. Jgd. um 13.30 Uhr in Kirchlinde, 1. Jgd. um 14.30 Uhr in Kirchlinde, 2. Mannschaft um 16 Uhr in Kirchlinde.

Schach

Die Schachgemeinschaft Erin meldet:

Die erst seit wenigen Monaten bestehende Schachgruppe der Betriebssportgemeinschaft Erin steht vor einer schweren Aufgabe. Die Mannschaftsmehrfachschachspiele haben vor der Tür. Es gilt, den Kreismeistern zu ermitteln. In 6 Runden tragen 7 Schachgemeinschaften bzw. Vereine die Spiele aus. Die BSG. Erin muß sich gleich in der ersten Runde am kommenden Sonntag dem favorisierten BSG. Constantin in Herne stellen. Immerhin ist die Sache nicht aussichtslos, denn bei der kürzlich ausgetragenen Meisterschaft im Blitzturnier konnte Erin den 2. Platz hinter Constantin belegen. Die ganze Mannschaft trifft sich am Sonntag, dem 5. 7. zum gemeinschaftlichen Abendessen um 14.45 Uhr im Lokal Raithoff. Das Spiel wird ausgetragen um 16 Uhr im Lokal Böh. Mühlbacher Straße, in Herne.

Aus Westdeutschland

Das Goldene Ehrenzeichen verliehen

Herne. Der Führer verlieh dem Parteigenossen Wilhelm Rische, geboren am 27. Januar 1910, wohnhaft in Herne, Im Schlangenpark 15, das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP. Parteigenosse Rische, der die Mitgliedsnummer 88.990 besitzt, konnte nachträglich den Nachweis einer nicht unterbrochenen Mitgliedschaft erbringen.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahnen

Bodum. Am 30. 6. 1942 gegen 18.40 Uhr fuhr auf der Biemelhauser Straße ein Straßenbahnwagen mit zwei Anhängern infolge Versagens der Bremsen auf einen vor dem Bahnhofsübergang Biemelhauser Straße-Waldring haltenden Straßenbahnwagen. Durch diesen Zusammenstoß wurde der haltende Straßenbahnwagen ca. 10 Meter zurückgedrückt. Es wurden 17 Personen leicht verletzt, von denen 16 nach Anlegung von Notverbänden im Augusta-Krankenhaus nach ihren Verletzungen entlassen wurden. Eine im Augusta-Krankenhaus verbliebene Verletzte hat Kopfverletzungen davongetragen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind.

Eier werden im heißen Sand gefocht

In der Sahara eine Hitze über sechzig Grad / Drei Klimatypen in Nordafrika

Durch die anhaltenden schweren Kämpfe in Nordafrika, die jüngst zur Eroberung der starken Festung Tobruk geführt haben, werden an unsere Truppen auch in klimatischer Hinsicht höchste Anforderungen gestellt. Wie sie die hiermit verbundenen Entbehrungen und Strapazen ertragen, bildet ein unergänztliches Ruhmesblatt in der deutschen Kriegsgeschichte. Afrika ist bekanntlich der heißeste und tropischste Erdteil. Nur im äußersten Norden und Süden reicht er in die Subtropen, aber nicht mehr in den kühlgemäßigten Klimagürtel. Der Gegenstand des größten Wüstenraumes der Erde zu der Zone der Wälder, die an der Küste von Oberguinea beginnt, im Kongoboden nach Afrika eindringt und an den großen See ausläuft, ist gewaltig. Gebieten mit beispiellosen Wasserreichtum stehen Landstriche mit einem ungeheuren Wasserreichtum gegenüber. Hier, in der Sahara, neben anpruchsvollen Pflanzen wie Dornbusch und Ginkler, sowie Gewächsen meist mittelmäßigen Gepräges völlig vegetationslose Strecken — dort, in den immergrünen Regenwäldern üppigste Pflanzenpracht von einer der nordafrikanischen gänzlich fremden Art und Gattung.

In der Äquatornähe ist es bei 24—30 Grad Durchschnittstemperaturen ausgebrochen heiß, heiß und tropisch. Die Niederschläge erreichen dort jährlich 4—6, ja in Kamerun als „Steigungsregen“ bis zu zehn Meter. In Nordafrika aber, hat man zwischen drei verschiedenen Klimatypen zu unterscheiden. Ein erträgliches Bergklima, wo die Hitze meist durch die Höhenluft gemildert wird, findet sich hauptsächlich auf dem Djebel der Cyrenaika. Dort gibt es Niederschläge oft bis in den Mai hinein und in manchen Jahren sogar Schneefälle. Der schmale Küstenstreifen

Libyens, wo die wenigen Städte dieses italienischen Koloniallandes, Tripolis, Bengasi, Derna, Misurata und Tobruk liegen, wird von dem gleichfalls noch annehmbaren Seeklima beherrscht. Wenn auch der Europäer dort schon unter der sommerlichen Hitze erheblich leidet, so verschaffen ihm doch Niederschläge in der kühleren Jahreszeit und der frische Seewind einige Erleichterung.

Geradezu mörderisch aber muß das Wüstenklima genannt werden, das im Innern der Sahara seine schärfste Ausprägung erfährt. Die Trockenheit dieses ungeheuren Gebiets erklärt sich daraus, daß die Seewinde, nämlich die Nordost- und Südost-Passate von der stark erhitzten Luft des Innern am arabischen Meer werden, aber ihren Feuchtigkeitsgehalt beim Übergang zum wärmeren Land verlieren und nur die kühleren Gebirgshöhen benehnen. In der Sahara herrscht infolgedessen tagsüber nicht selten eine Hitze bis zu sechzig Grad. Man kann in ihrem glühenden Sand sogar regelrecht Eier kochen. In den Nächten aber sinkt die Temperatur in der Sahara oft unter den Gefrierpunkt. Dieser scharfe Wechsel von größter Hitze zu ausgeprägter Kälte ist natürlich für die menschliche Gesundheit denkbar unträglich. Durch die Wüstenwälder und -rinnen wollen sich jedoch die Eingeborenen gegen beide Klimaeextreme einigermaßen zu schützen. Schlechter geht es den Soldaten, die ihre Bewegungsfreiheit behalten, dazu aber noch kämpfen und marschieren müssen. Hierzu kommen noch die örtlichen, mit großen Staub- und Sandmassen beladenen Land- und Wüstenwinde, welche jede Sicht fast unmöglich machen und in Nordafrika gelegentlich sogar die Einstellung oder Unterbrechung der Kampfhandlungen erzwingen.

60 Jahre Ingenieurschule Duisburg

Duisburg. Die Staatliche Ingenieurschule in Duisburg mit den Abteilungen für Maschinenbau und Elektrotechnik kann am 3. Juli 1942 auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde am 3. Juli 1882 in Bochum als städtische Rheinisch-Westfälische Ingenieurschule eröffnet. Der Staat leistete einen erheblichen Geldzuschuß zu den Verwaltungskosten. Als sich die Notwendigkeit herausstellte, die Unterrichtsdauer auf vier Halbjahre auszuweiten, wurde die Schule in Duisburg verlegt. Im Jahre 1894 wurde die Schule vom Wintersemester ab vom preussischen Staat übernommen und nunmehr als „Königliche Maschinenbau- und Elektrotechnische Ingenieurschule“ weitergeführt. Die Stadt Duisburg verpflichtete sich zusammen mit der Provinz zu einem jährlichen festen Zuschuß zu den Verwaltungskosten und zum Bau eines neuen Schulgebäudes, das am 4. Mai 1899 feierlich eingeweiht wurde. Im Jahre 1908 wurden ein großer Flügel angebaut und ein neues Maschinen- und Kesselhaus mit Laboratorien errichtet. Im gleichen Jahre erfolgte die Angliederung einer Maschinenbautechnischen Abteilung. Schon länger in Duisburg bestehende Abendkurse zur Ausbildung von Chemietechnikern wurden im Januar 1934 von der Schule übernommen. Mit Beginn des Sommersemesters 1934 wurde die Ausbildungszeit auf der Tageschule auf fünf Semester ausgedehnt und später der Schule die Bezeichnung „Staatliche Ingenieurschule“ beigelegt.

Das Pferd mit Krone und „A“

50 Jahre Rheinisches Pferdestammbuch
Düsseldorf. Das „Rheinische Pferdestammbuch“, des Rheinlands große Kaltblutstutbuchorganisation, kann in diesem Jahre auf ein halbes Jahrhundert erfolgreicher Arbeit in der Pferdezucht zurückblicken. Gründer und erster Vorsteher war der Bauer Paul Boensgen von Haus Gerath, der später den Bahner Hof in Ratingen



Herausgeber: Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

gen übernahm und ganz in der Zuchtarbeit aufging. Die ersten Züchter stammten aus der Gegend von Düsseldorf. Zur gleichen Zeit bestand noch eine weitere Organisation von Züchtern in der Nachener Gegend, das „Rheinische Stutbuch“, deren Zucht durch die Einführung belgischer Pferde bereits weit vorgeschritten war. Beide Zuchtorganisationen vereinten sich später. Die eine gab der Vereinigung den Namen „Rheinisches Pferdestammbuch“ und die andere ihr Wappen, eine Krone mit dem „A“, ein Zeichen, das alle rheinischen Zuchtpferde heute tragen. Bis dahin war bei der alten Organisation der Flügel als Wappenbild. Aufgabe des Rheinischen Pferdestammbuches, das in Kreisabteilungen eingeteilt ist, deren Vorsteher gleichzeitig Kreisführer der Kreisbauernführer sind, ist die Zucht der schweren Kaltblutpferde mit groben Knochen und freien Bewegungen, das schwere Laften in langjamigen Jügen bewältigen kann. Die Zuchterfolge, erzielt durch fünf Jahrzehnte intensiver Zuchtarbeit, sind außergewöhnlich, wie sich

Ruth

Unsere beiden Buben wurde ein Schwesterchen geboren. In dankbarer Freude

Ruth Kirsch

geb. Witteborg
Ernst Kirsch

Castrop-Rauxel 1, 1. Juli 1942.
Z. Zt. Evgl. Krankenhaus.

Freibieren

geht über Studieren. Also probieren Sie es endlich mal mit einer kleinen Anzeige im Stadtanzeiger. Sie bringt Ihnen was Sie suchen.

OLYMPIA

DORTMUND, BURGWALL 9

Freitag, den 3. Juli

Gesamtgastspiel der Hamburger Volkoper
Saison in Salzburg

(Salzburger Hoftheater)
Große Ausstattungsspektakel in 5 Akten
von Dr. Max Wallner und Karl Feil.

Wirt von Frau Raymond
Jahrgang: Eugen Dietel, Raittal. Zeitung:
Richard Singler, Tancinjud. Solan Demetriois, Bühnenbild: Ulrich Damrau,
(Central-Theater, Dresden).

Täglich nachmittags 4 Uhr und abends 7.30 Uhr,
Sonntags eine halbe Stunde früher.

Benutzen Sie den Vorverkauf!
Theaterkass. 11—13 Uhr und ab 15 Uhr geöffnet; Sonntags ab 11 Uhr durchgehend geöffnet. Ruf 32233.

Les! den Stadtanzeiger!

Suche für sofort (M3671)

2 Jungen oder 2 Mädel
als Hilfe im Laboratorium.
Zahntechn. Laboratorium
Leo Wastl, Castrop-Rauxel 1
Kaiser-Friedrich-Straße 10.

Ein großes leeres (M3674)

oder zwei kleine Zimmer in
Adern, Hahnbachstr. od. Rauxel
von alleinstehendem Mann zu
mieten gesucht. Angebote unter
Nr. 2198 an den Stadtanzeiger.

Mädchen als Büglerin
gesucht. Kenntnisse nicht erforderlich. (M3624)

Färberei Güte
Kaiser-Friedrich-Straße.

Zimmer

oder zwei kleine Zimmer in
Adern, Hahnbachstr. od. Rauxel
von alleinstehendem Mann zu
mieten gesucht. Angebote unter
Nr. 2198 an den Stadtanzeiger.

Miet-Verträge

stets vorrätig.

Druckerei Geschw. Schmitz

Fahrbarer Stuhl

zu kaufen gesucht. Von wem,
jagt der Stadtanzeiger.

Der „Stadtanzeiger“ erscheint wöchentlich
5mal. Wochenbezugspreis 60 Gf. Gf. Gf.
A. G. 35 Kartendruck. Perne Haupt-
geschäftsführer: Willi Krante, 3. St. Westmarkt.
Verantwortlich für Politik, Kunst und
Wissenschaft: Dr. Otto Bögle, Rauxel.
Verantwortlich für die örtlichen
Verhältnisse: Dr. Otto Bögle, Rauxel.
Nr. 2131 Castrop-Rauxel. A. G. Gf. Gf.
auch u. 72 mm breit 25 Gf. Nachsch. nach
dem M. D. M. herausgegebenen
Katalogen. 3. St. gilt Beistelle Nr. 1.
Alle St. u. St. jeweils nicht anders ange-
ben. Scherl.

immer wieder bei Pferdeschauen erwies. Durch die Be-
haltung der Zuchtstuten hat auch der Krieg der Ent-
wicklung keinen Einhalt tun können.

Der Küster an den Kurfürsten

Es handelt sich um eine Bittschrift, die dieser Küster
an den Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz rich-
tete. Sie ist wert, daß sie einmal gedruckt wird. Die
Bittschrift bezieht sich auf den Küsterdienst in Langen-
ionsheim. Der Wortlaut ist folgender:

„Hochwürdigster Großmächtigster Unüberwindlicher
Herr Kurfürst! Euch thue ich kund und zu wissen, wie
daß der Küsterdienst in Langenionsheim nun Gottlob
einmal ledig geworden ist, worauf ich so lange ge-
wartet, und ich solchen Dienst mehr als würdig bin
und Lust habe. Da wenn Euer Kurfürstl. Durchlaucht
nur einmal meine Personne sehen könnte oder länger
hätten, so würden Sie sagen der Herr Küster meiner
Seel ein Küster zu sein. Daß aber in diesem Dorf der
Schultheiß, der Berenheider, mein Feind ist, das macht
ja wohl, daß meine Frau einen eben so rothen Rod
mit weissen Schürzen trägt, als wie des Schultheiß
seine Frau, und ich deswegen bei den Saaren ge-
raupet haben, meine Frau aber oben gelegen. Und
wenn ich den Dienst bekomme, so mir gewiss dann an-
genehm ist, so will ich demnach meiner Frau noch einen
besseren Rod machen lassen, als des Schultheiß seine
Frau hat, es mag den Hundstut verdrießen oder nicht.
Und wenn ich den Dienst habe, so dann dazu gewiss ist,
so muß ich, mein Hochgeehrter Herr Kurfürst es
dem Schultheiß nicht zu wissen lassen, sonst stößt der
Hundstut gewiss wieder alles um. Und hiermit Gott
begehren, und verlaße mich ganz gewiss darauf,
verbleibe dem Hochwürdigsten Herrn Kurfürst mit
Gnaden gemogen bis in mein Grab; so dann nicht er-
mangeln mit meinen Gedenken, weder bei Tag
als Nacht als ein treuer Freund aufzuwarten. Langen-
ionsheim, den 11. April 1788. Euer Kuri. Durchlaucht
Dienstwilliger Ernst Funder dabeien.“ — Resol.
„Er. Kurfürstl. Durchlaucht willigen dem Supplican-
ten, sofern er des Dienstes fähig ist, vor allen andern,
nebst 6 Dukaten, den Dienst.“

Humor

„Schade, Mein Herr“, sagte der Seitsatzermittler,
„die Zukunftige befindet sich im Nebenzimmer. Betrach-
ten Sie sie unauffällig aber denken Sie immer daran,
daß sie eine Million besitzt.“
Schwips ging ins Nebenzimmer, einen Augenblick
später kam er wieder heraus. „Schade um die schöne
Million“, sagte er und ging.

Nur für einen Tag. Der Bücherfreund hatte in den
leeren Regalen nur ein Buch stehen. „Was ist
das für ein Buch?“ — „Ein Katalog von allen Bü-
chern, die ich auf einen Tag ausgeliehen habe.“

Zum Auswaschen. „Na, weißt du, Hermann, schon
finde ich das gerade nicht, daß du unvorsichtiger zu unserer
Verabredung kommst!“ — „Mein liebes Kind, ich gebe
dir mein Wort, daß ich zur Stunde unserer Verabre-
dung tadellos rasiert war!“

Die Kurbel

zeigt in der Spielwoche vom 3. bis 9. Juli
in der ersten Wochenhälfte den hervorragenden Neu-
film mit der dramatischen und reizvollen

MARIKA RÖKK

Kora Terry

In weiteren Rollen:
JOSEF SIEBER - WILL QUADFLIEG - WILL
DOHM - HERBERT HUBNER - HANS LEIBELT
FRANZ SCHAFFHEITLIN

In der zweiten Wochenhälfte sehen Sie

LA JANA

die angelegte Königin des Revuekranzes in

Stern von Rio

Ein Film von einem zauberhaften Diamanten.
Es wirken weiter mit:

GUSTAV DIESSL - HARALD PAULSEN
FRITZ KAMPERS - HUBERT V. MEYERINK

Benutzen Sie bitte die Anfangszeit!
Werktag 5.15 Uhr, Karren ab 4.45 Uhr
8.00 Uhr, „ „ 7.00 Uhr
Sonntag 2.30 Uhr, „ „ 2.00 Uhr
5.15 Uhr, „ „ 4.30 Uhr
8.00 Uhr, „ „ 6.30 Uhr

Beide Filme für Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria: 3. 7. - 9. 7.

Dienen lassen

bitten

Für Jugendliche nicht zugelassen

Das Europa-Theater

bleibt

vorübergehend

geschlossen

Fett und Eiweiß

das wir nicht
haben wollen!

Sie glauben es nicht? Und doch ist es so. Be-
trachten Sie einmal die kleine Scheibe, die wir
hier aufgezogen haben. Sie zeigt Ihnen die
mengenmäßige Zusammensetzung des Schmutzes
in normal beschmutzter Wäsche. Genaue Unter-
suchungen haben ergeben, daß der Schmutz in
der Wäsche zu einem Fünftel aus Eiweiß, zu
einem zweiten Fünftel aus Fett und zu drei
Fünfteln aus Staub, Ruß usw. besteht. Und
gerade die fettigen und die eiweißhaltigen

Schmutzteile sind es, die wir gerne weghaben
möchten. — Nun, Scherz beiseite! Wir können aus
dieser kleinen Kreisscheibe so manches lernen,
was uns schonend waschen und — Seife sparen



hilft. Denn der Schmutz sitzt, so nach dem,
woraus er besteht, auch verschieden fest in
der Wäsche. Ruß, Staub, Seife usw., also drei
Fünftel des Schmutzes, sitzen nur sehr locker
an den Wäschefasern. Und diesen Schmutz
können wir zum größten Teil durch bloßes Ein-
weichen aus der Wäsche lösen. Das erfordert
weder Waschpulver noch Seife, sondern nur ein
wenig Mehrarbeit. Wenn die Wäsche also
sortiert ist — Sie wissen ja, es gibt 3 Wasch-
gruppen, die Sie genau beachten sollten! —
dann weichen Sie die Wäsche am Abend vor
dem Waschtage mit einem guten Einweichmittel
gründlich ein. So wird all der locker sitzende
Schmutz aus der Wäsche gelöst — ohne daß
man auch nur ein Gramm Waschpulver braucht.

Es gilt aber nicht nur Seife zu sparen, sondern
auch die Wäsche zu schonen. Und auch dafür ist
richtiges Einweichen von Vorteil. Denn jenes
fettige und eiweißhaltige Schmutz, der beim
Einweichen nicht gelöst wird, wird immerhin
so weit gelockert, daß er beim Waschen ohne
allzu hartes Reiben entfernt werden kann.
Widmen Sie also künftig dem Einweichen der
Wäsche noch mehr Sorgfalt als bisher. Bemessen
Sie das Einweichwasser nie zu knapp: die Wäsche
soll im Einweichwasser „schwimmen“ können.
Das Einweichwasser soll kalt, höchstens lauwarm
sein. Heißes Wasser bringt manche Schmutzflecken
(Blut oder Milch) zum Gerinnen. So erfüllen
auch Sie die heute so wichtige Forderung:
SEIFE SPAREN — WASCHE SCHONEN!



68. Jahrgang

Nummer 13

Bolschewik

Nahos

Drahtberic

Nach Melbu

präsident A h

Audienz empfa

und militärisch

britischen Belat

son des Sekret

beigeordnet mi

mit der ägypti

Kontakt bleiben

wohl darum, di

Regierung

ständiger Kont

Rairo weildend

fionen ist das

ben, aufgehobe

veröffentlicht ei

in Rairo durch

den in den R

Britischen Trup

Kontingente d

befanden. Dal

bare Chaos h

vilbevölkerung

konnte gleichfa

Saru

Die Engländer

in den Straßen

der Revöl

reits große M

dadurch bis a

Soldaten gefe

hörden der Sta

beständigen G

durch. Rairo h

einen dieser T

Jäge in T and

Mem

Die Ziv

Dr

Bestimmte

Wie die Blät

riterpräsident

Botschafter in

dem Kommande

Kgypten, Gen

des Königs üb

dafür zum e

Stadt und der

bardement aus

morandum ver

leiten der brit

völkerung nicht

fest werde und

tischen Streik

Brücken und

verlanket, apla

das Palda bra

morandum aus

sofort zur o

den malle.

Erinneru

Am Jahrestag

Einheiten der

amerikanischen

Freitag in der

dächstgottesdi

nwohn in L

Ministerpräsid

Minister und

Den

Entschu

Drahtberic

Nach einer

groo, dem e

ter, sind die

onjektion feine